

Dresdner Volkszeitung

Postkonto: Dresden, Laden & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Postkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Schif. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altsadt

Bezugspreis einschließlich Postzuschlag mit den wöchentlichen Beilagen "Nach der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Monat 100 Goldpfennig, Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettendorferplatz 10, Telefon 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Bettendorferplatz 10, Telefon 25 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Kompartimentszeile 30 Goldpf., die 30 mm breite Kompartimentszeile 40 Goldpf., für auswärtsige Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Reisegeschäfte 40 Proz. Rabatt. Für Briefeinstellung 10 Goldpf.

Nr. 62

Dresden, Donnerstag den 13. März 1924

35. Jahrg.

Unternehmertumsweisheit

In den letzten Monaten hat die sozialpolitische Reaktion erschreckende Fortschritte gemacht. Die Schwächung der Arbeiterkraft durch Inflation und wirtschaftliche Zerrüttung ist durch die Unternehmer zur Verlängerung der Arbeitszeit und Herabsetzung der Löhne ausgenutzt worden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm den Kampf gegen die Unternehmertumsweisheit zunächst damit auf, daß sie im Reichstag eine eingehende begründete Interpellation einreichte, in der sie auf das volkreiende Verhalten des Unternehmertums hinwies. Dabei fragte sie insbesondere die Regierung, wie sie sich zu der Frage des Achtstundentages stelle, und was sie zu tun gedente, um zu verhindern, daß durch den anhaltenden Lohnabbau und die übermäßig verlängerte Arbeitszeit die außerordentlich gefährliche Konkurrenz entstehe, als wäre in nächster Zeit eine Schmutzkonkurrenz von Deutschland zu erwarten.

Auf diese Interpellation antwortet jetzt die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände mit einem Schreiben, das allen Reichstagsabgeordneten zugestellt wurde. Es wird dabei der Sozialdemokratie der Vorwurf gemacht, daß sie noch immer nicht erkannt habe, worauf es bei einer Gesundung der Wirtschaft ankomme. Man müsse, so heißt es in dem Schreiben, auf das Äußerste verwandeln sein, wie nach den Erfahrungen der letzten Jahre überhaupt noch die Meinung bestehen könne, als ließe sich die Erhöhung der Kaufkraft breiter Bevölkerungsschichten allein durch eine Erhöhung des Lohnes ohne gleichzeitige Sicherung von Produktion und Währung erreichen. Wenn die Stabilität unserer Zahlungsmittel in den letzten Monaten erhalten worden ist, so sei das nicht an letzter, sondern vielmehr an erster Stelle dem Drängen der Arbeiterkraft und ihrer Vertreter, im Wege weiterer fortgesetzter Lohnherabsetzungen eine neue Inflationsperiode einzuleiten, widersteht habe.

Was doch das deutsche Volk alles unsern guten Unternehmern zu verdanken hat! Sie haben mit Hilfe der Hungerlöhne, die sie ihren Arbeitern zahlten, die deutsche Wirtschaft gerettet! Selbstverständlich wird es niemand einfallen zu glauben, daß man einfach durch Erhöhung der Löhne die Kaufkraft erhöhen könnte, wenn die Produktion danebersteht. Aber der Zusammenhang zwischen Lohnhöhe und Produktion ist nicht so einfach, wie es die Herren von der Arbeitgebervereinerung darzustellen belieben. Wir sind es heute gewohnt, daß in der bürgerlichen Presse tagaus, tagein über die marxistischen Dogmen geblöht wird, aber es gibt kaum etwas Föhreres als das Dogma, dem heute weite Kreise des Unternehmertums anhängen, daß nur mit niedrigen Löhnen zu einer gesunden Volkswirtschaft zu kommen wäre. Es ist schade, daß die Herren, die in der Arbeitgebervereinerung das große Wort führen, nicht einmal ein paar Wochen lang von dem Lohne leben müßten, mit dem sie heute ihre Arbeiter abfeiten, sonst würden sie an eigenen Leiden erfahren, wie sehr ein Einkommen, das nicht zur Befriedigung der notwendigen Lebensbedürfnisse reicht, die Arbeiterkraft lähmt und so die Produktion hemmt.

Nach ein anderer Zulassung besteht zwischen Lohnhöhe und Produktion. Niedrige Löhne und geringe Kaufkraft haben einen unzureichenden Absatz bei vielen Industrien zur Folge. Dann aber können die Betriebseinrichtungen vieler Unternehmungen nicht genügend ausgenutzt werden, und dadurch wird die Produktion verteuert.

Und wer laßt da nicht, wenn die Unternehmer ihren Lohnabbau das Verdienst an der Erhaltung der Marktfähigkeit zuschreiben? Es fehlt bloß noch, daß sie uns erklären, an der Zerrüttung der deutschen Währung seien nicht die verfehlte Wirtschaftspolitik des Reiches, die Steuerlasten der Besitzenden und die wachsenden Lasten der Devisenschulden schuld, sondern immer nur die Arbeiter, die zu hohe Löhne gefordert hätten, gleich bekanntlich die deutschen Arbeiterlöhne in den letzten Jahren stets bedeutend unter den Löhnen der Arbeiter in anderen Kulturländern standen. Wenn es der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände so ernst mit der Verhinderung einer neuen Inflation ist, so sollte sie vor allem ihre Mitarbeiter dazu ermahnen, ihre Forderungen an die Löhne zu reinigen, da heute in den Preisen immer noch viele Posten enthalten sind, die allenfalls in der Zeit der Inflation berechtigt waren, aber nicht jetzt, wo die Währung hoch ist. Aber es ist ja sehr viel bequemer, von den Arbeitern Opfer zu verlangen, statt daß man im Interesse der Wirtschaft selbst seine Profite beschränkt.

In dem Schreiben wird daher weiter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorgeworfen, daß sie die Verlängerung der Arbeitszeit nur unter ganz besonderen Verhältnissen zulassen will, nämlich dort, wo der Nachweis volkswirtschaftlicher Notwendigkeit erbracht ist. Wir haben wir uns die Klagen über die schematische Anwendung des Achtstundentages an dem Unternehmer befreit, den Achtstundentag schematisch zu befolgen. Sie sind nicht damit zufrieden, daß die Arbeitszeit über die Dauer von 8 Stunden nur dort verlängert werden soll, wo der volkswirtschaftliche Nutzen der Arbeitszeitverlängerung nachgewiesen werden kann. Die Unternehmer tun so, als wenn sie nicht davon wüßten, daß in vielen Wirtschaftszweigen in verkürzter Arbeitszeit das gleiche geleistet werden kann, wie in einer längeren Arbeitszeit, und daß auch in Deutschland vielfach die Friedensleistungen in der achtstündigen Arbeitszeit schon überschritten werden. Fast allen-

haben ist heute ihre Lösung: Fort mit dem Achtstundentag, selbst dort, wo die Verlängerung der Arbeitszeit keinen wirtschaftlichen Nutzen bringt.

Daraus geht hervor, daß sich die Unternehmer bei ihrem Drängen nach Verlängerung der Arbeitszeit heute nicht von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten lassen. Man will nicht, daß die Arbeiter als Kulturmenschen leben können, man will nicht, daß die Arbeiter genügend Zeit haben, sich zu bilden, sich in ihren wirtschaftlichen und politischen Organisationen zu betätigen. Den Leuten von der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände sind die Arbeiter lieber, die stumpf dahinleben müssen, weil ihnen durch lange Arbeitszeit ihre freie Zeit aufs äußerste beschränkt wird, die weiter nichts tun, als arbeiten, schlafen und essen. Man will die Arbeiter wieder zu Sklaven machen, die nicht mehr fähig sind, den Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu führen.

Daß dadurch in Wirklichkeit die Wirtschaft aufs schwerste geschädigt wird, scheinen die Herrschaften nicht begreifen zu wollen. Nur mit einer gesunden, geistig hochstehenden Arbeiterkraft wird Deutschland auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sein können. Wir haben nicht mit Ländern zu konkurrieren, die niedrigere Löhne und längere Arbeitszeit haben als wir, sondern mit Ländern, in denen es dem Arbeiter wesentlich besser geht als bei uns. Wo trotzdem Deutschland nicht konkurrenzfähig ist, kann das nur an den deutschen Unternehmern liegen, die es nicht verstehen, ihre Betriebe gut zu organisieren, oder die zu hohe Profite einheimen wollen. Deshalb liegt es im Interesse der ganzen deutschen Wirtschaft, wenn die wirtschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiterkraft den Kampf gegen die oft ganz unbillige Arbeitszeitverlängerung und die elenden Löhne, die man heute dem deutschen Arbeiter zu bieten mag, mit aller Entschiedenheit führen.

Reichstagsauflösung

Neuwahl am Sonnabend, 12. April?

Der jetzige Deutsche Reichstag findet am heutigen Donnerstag sein Ende. Er wird von einer reinbürgerlichen Regierung aufgelöst, weil die Regierung keine Mehrheit für ihre Politik findet. In der Zeit des Ermächtigungsgesetzes erlassen ungeheuerlichen Verordnungen sind. Die Regierung beschließt, die Auflösung schon auszusprechen, ohne daß von den bürgerlichen Parteien der Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung über die von der Sozialdemokratischen Fraktion gestellten Änderungsanträge gestellt wird und die Regierung bei der Abstimmung tatsächlich in die Minderheit gerät. Die Mittelparteien lehnten entgegen dem Wunsch des Kabinetts die Ausarbeitung eines derartigen Antrages ab, weil auch ihnen einleuchtete, daß sie sich völlig vor der Öffentlichkeit preisgeben, wenn sie jetzt auch noch den Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung stellen, während sie vorher den Reichstag mit Tausenden von Änderungsanträgen überhäufeten. Diese Blamage wollen sie nicht mehr über sich ergehen lassen. Das Kabinett beschließt infolgedessen, vor dem Reichstag, ohne die notwendige Zustimmung, festzustellen, daß sich eine Mehrheit für ihren Vorschlag auf interfraktioneller Beratung der Änderungsanträge nicht findet, daher eine Zusammenarbeit mit diesem Reichstag nicht mehr möglich und keine Auflösung notwendig geworden ist. Die Sozialdemokratische Fraktion dürfte sich nicht ohne weiteres gegen diese Regelwidrigen Absicht nicht befinden. Vielmehr ist anzunehmen, daß sie gegebenenfalls einen Antrag im Plenum einbringt, der diese Verhältnisse schafft.

Wird der Reichstag aufgelöst und der von der Regierung vorgesehene Wahltermin (1. Mai) aufrecht erhalten, dann würden wir einen Wahlkampf von acht Wochen über uns ergehen lassen müssen. Das ist aus politischen und vielen andern Gründen wenig angebracht. Vor allen Dingen sprechen aber außenpolitische Gründe für eine schnelle Neuwahl, wenn man schon der Auffassung ist, überhaupt vor den französischen Wahlen wählen zu sollen. Die Sozialdemokratische Fraktion dürfte sich nicht ohne weiteres gegen diese Regelwidrigen Absicht nicht befinden. Vielmehr ist anzunehmen, daß sie gegebenenfalls einen Antrag im Plenum einbringt, der diese Verhältnisse schafft.

Reichsregierung geplant ist, ihre Zustimmung zu geben. Das Reichsinnenministerium hat deshalb, besonders aber auf Veranlassung des Zentrums, einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der den

Wahltermin auf den 12. April,

also einen Sonnabend, festlegt. Die Unternehmer will man durch das Gesetz veranlassen, ihren Arbeitern und Angestellten die Löhne und Gehälter für diesen Tag zu zahlen. Die Absicht, die Wahlen entgegen der verfassungsmäßigen Bestimmung an einem Werktag vorzunehmen, ist auf den Wunsch zurückzuführen, unter allen Umständen an den Feiertagen nicht zu wählen. Der 12. April, also der erste Sonntag, der bei einer Auflösung am Donnerstag oder Freitag als frühester Wahltermin in Frage käme, ist der Palmsonntag; ihm folgen die Osterfeiertage. Da beide Termine nicht in Frage kommen, dennoch aber früher, als von der Regierung vorgesehen, gewählt werden soll, ist der Wahltermin durch einen Initiativantrag auf den 12. April festzulegen.

Die Sozialdemokratie ist Gegnerin dieses Initiativgesetzes, weil es für die Lohn- und Gehaltsempfänger keine Sicherung für den tatsächlichen Empfang der Löhne und Gehälter bietet. Sie hat infolgedessen am Mittwoch einstimmig beschlossen, dem Initiativantrag, der dem Reichstag zur Zeit noch nicht vorliegt, aber wahrscheinlich am Donnerstag eingebracht wird, ihre Zustimmung nicht zu geben.

Nur dem Initiativantrag über die Festlegung des Wahltermins auf einen Werktag wird beabsichtigt, dem Reichstag einen Antrag zu übermitteln, der für den Fall, daß die Wahlen nicht am 12. April stattfinden, in der Karwoche jede politische Agitation verbietet und jede Uebertragung mit Geldstrafen bis zu 300 M. bestraft. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, auch diesen Antrag, der verfassungsändernd ist, abzulehnen. Da die hier erwähnten Anträge von den bürgerlichen Parteien und ihre Annahme eine qualifizierte Mehrheit voraussetzt, dürften sie bei vollständiger Anwesenheit der sozialdemokratischen Fraktion sämtlich abgelehnt werden. Beharren die bürgerlichen Parteien trotzdem auf ihrem Standpunkt, am Palmsonntag nicht wählen zu lassen, dann werden die Wahlen voraussichtlich dennoch erst Anfang Mai vorgenommen.

Der Polizeikommandeur für Hochverrat

Oberst Seißer als — Zeuge

München, 12. März. (Eig. Drahtf.)

Im Gegensatz zur Vernehmung von Seißer und Kahr erwiderte das Erscheinen des dritten Hauptzeugen Oberst Seißer, heute noch Chef der bayerischen Landespolizei, viel weniger öffentliches Interesse. Aber ganz mit Unrecht, denn die Art und Weise der Darstellung, wie überhaupt die ganze Persönlichkeit dieses Zeugen zeigen, daß sein Zeugnis neben dem Zeugnis der Hauptzeuge der Anklage ist. Klar und eindeutig im Vortrag, imponierend vor allem die Sicherheit der Angaben, die den Angeklagten und der Verteidigung sicherlich schwer zu schaffen machen werden.

Oberst Seißer begann: Als Referent für polizeilich-taktische Angelegenheiten des Generalkommissariats oblag mir die wichtige Aufgabe der Aufrechterhaltung der Verbindung mit den bayerischen Verbänden. Kahr wollte bayerische Interessen auf einer gemeinsamen Plattform sammeln, unter der Voraussetzung der unbedingten Unterordnung unter die Staatsautorität. Das erschien idiosyncratisch, besonders beim Kampfbund, denn seit dem „Deutschen Tag“ in Nürnberg (1. September) waren viele Bewegung und ihre Führer von einem bis ins maßlose gehenden Größenwahn befallen und sie arbeiteten in ihrer Propaganda

mit ganz außergewöhnlichen Geldmitteln. Aus Seißer als dem Trommler der Bewegung war der Mann geworden, der allein imstande war, die Geschicke des Reiches zu leiten. Kahr strebte ein Reichsdirektorium an, der Kampfbund eine Diktatur Seißer-Ludendorff, die mit Gewalt dem Norden aufzuzwingen werden sollte. Es gab also für das Generalkommissariat nur zwei Wege: entweder die Bewegung mit politischen Mitteln niederzuschlagen oder auf sie einzuliegen zu gewinnen und sie in vernünftige Bahnen zu lenken. Kahr entschied sich für den letzteren Weg. In Aus-

führung meiner Aufgabe hatte ich Besprechungen mit zahlreichen Führern sämtlicher Vaterländischen Verbände. Ich habe stets erklärt, besonders gegenüber dem Kampfbund: Wachen Sie Ihre Unüberleglichkeiten, tun Sie nichts, was zum Zusammenbruch mit der Landespolizei und mit der Reichswehr führt, und wenn Sie etwas gewaltsam unternehmen, muß das zum Zusammenbruch führen. Es wäre ein Unglück für uns, die schwerste Pflicht, die wir zu erfüllen haben, aber wir werden sie erfüllen.

Hinter machte ich auch darauf aufmerksam, daß es der Vaterländischen Sache doch schädlich sei, wenn er sich mit dem Kampfbund absetzt von Kahr stelle. Hittler erwiderte mir, Kahr sei abhängig von der Regierung, vom Landtag und von der Kurie, von der Bayerischen Volkspartei. Es gingen Reden zum erblichkeitsreichen Palais, zur französischen Botschaft, kurzum, der Aus, in dem Jahr 1919, Jahre nach Berlin, der Aus, in dem er 1918, Jahre nach Berlin. Infolgedessen könnten sie nie zusammenfahren. Wenn aber Kahr nach Berlin fährt, so fährt er mit, er glaube aber nicht, daß das jemals der Fall sein werde. Ich wies darauf hin, daß diese Gerüchte abzuern seien und vollkommen haltlos. Hittler entgegnete mir: Ja, wissen Sie denn nicht, daß

am nächsten Sonntag die Monarchie in Bayern

ausgerufen wird? Ich sagte ihm, daß ich davon nichts gehört habe, worauf er erklärte: Dann sind Sie der einzige Mensch in München, der das noch nicht weiß.

Am 26. Oktober war ich in Begleitung von Ludowig und dem Herrn Winow aus Berlin bei Ludendorff. Es wurde über einige führende Persönlichkeiten gesprochen für die Bildung eines Direktoriums in Berlin. Bei dieser Besprechung hat Ludendorff mir gegenüber erklärt: Ich werde mich Ihnen gegenüber loyal verhalten. Ich werde nichts unternehmen, ohne Sie von der Aufgabe meiner Stellung vorher zu verständigen. Am gleichen Tage erklärte mir Hittler: Die Diktatur kann nicht von Norden, sondern nur von Bayern aus geschaffen werden. Nur hier wären die Männer dazu

Der Verkauf beginnt
Freitag früh 8 1/2 Uhr

Bei uns kaufen
heißt Geld sparen!

Ein Posten
Wäschestickeren u. Einsätze
Meter 85 + 65 + 25 +

Extra billige Angebote in Damen-Wäsche und Schürzen

<p>Damen-Hemd aus gut. Wäschestoff, mit Stickerel 1,95</p> <p>Damen-Hemd Achselschl., m. Stick u. Lochstick. 2,35, 2,75, 2,45</p> <p>Damen-Hemd aus weißem Körper- barchent 3,45</p> <p>Damen-Beinkleid Knieform, m. Stickerel- volant 1,85</p> <p>Damen-Beinkleid la Wäschestoff, mit Stickerel 2,45</p> <p>Ein Posten Nessel ca. 80 cm breit Meter 78, 65 +</p>	<p>Damen-Stickeretrock aus feinem Renforce, mit breit. Stick. 3,95, 3,25</p> <p>Damen-Prinzeckrock aus Wäschebatist, mit Stickerel und Einsatz 8,50, 6,50, 3,95</p> <p>Damen-Nachthemd aus feinem Wäsche- batist, eleg. Ausführg. 6,75, 5,90</p> <p>Elegante Garnitur Hemd und Beinkleid, mit Stickerel oder Valenciennespitze 9,75, 8,50</p> <p>Damenträgeruntertalle mit Ein- und Ansatz 1,50, 1,25, 1,10</p>	<p>Konfirmantentücher mit Aufschrift und Spitze 25 +</p> <p>Taschentücher mit bestickter Ecke 30, 40, 35 +</p> <p>Taschentücher weiß und mit farb. Kante 35 +</p> <p>Trikobüstenhalter m. schöner Spitzen- garnierung 95 +</p> <p>Laufkleidchen aus weißem Körperbarchent u. Batist, mit Spitzenansatz und Seidenband 3,75, 5,25, 2,45</p>	<p>Ein Posten Wäschestoffe 80 cm breit Meter 78 +</p> <p>Wiener Schürze in schönen Streifen 2,95, 2,75, 1,95</p> <p>Wiener Schürze aus gemustertem Salin 3,75, 2,45</p> <p>Blusen-Schürze aus gestr. Water und doppelseit. Blaudruck 2,65, 1,95</p> <p>Tändel-Schürze bunt gemustert 1,25, 75 +</p> <p>Haus-Schürze aus doppelseit. Blau- druck u. Waterstoff, extra weit, 1,95, 1,65, 95 +</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Dresden-Löbtau **Wollwarenhaus „Saxonia“** Kesselsdorfer Strasse 5

Billige Lebensmittel Freitag, Sonn-
abend u. Montag

5 Pfd. Vikt.-Erbisen 90 +	24 Pfd. Makkaroni 95 +
5 „ grün, Erbisen 100 +	5 „ Eiermudeln 95 +
5 „ la große Victoria 100 +	5 „ Schellkudeln 90 +
5 „ Speisebohnen 85 +	4 „ Malskaffee 95 +
5 „ Perlbohnen 95 +	1 „ Mandelersatz 85 +
5 „ Haferlocken 90 +	1 „ gr. Mandeln 1,20
5 „ Weizenmehl 85 +	1 „ schöne Rosin. 70 +
5 „ Weizengrieß 85 +	1 „ Sultanin 90 +
5 „ Auszugsmehl 95 +	1 „ Korinthen 90 +
5 „ Bruchreis 90 +	Kaffee, fr. geröstet
5 „ Vollreis 100 +	Pfd. 2, 2,40, 2,80
5 „ kl. Linsen 100 +	Mokkamisch. Pfd. 8,20
2 „ gr. Linsen 95 +	Sakos, gar. roh, Pfd. 1,00 +
5 „ Gruppen 90 +	Schokolade 4 Taf. 95 +
5 „ Goldhirse 90 +	Schokoladentafel Pfd. 1,20
4 „ Kartoffelmehl 95 +	12 Rollen Zusatz 95 +
1 „ Margarine 50 +	8 gr. Erbswürste 95 +
1 „ Rindfleisch 60 +	1 Pfd. Kronenkern. 50 +
1 „ Kokosfett 85 +	4 Pak. Zundhölzer 95 +
1 „ Schmalz 75 +	10 „ Nähnähler 85 +
1 „ Rauchfleisch 85 +	3 gr. Scheuerluch. 95 +
1 „ fetter Speck 90 +	8 Dos. Schubereme 85 +
2 „ Unz Apfelm. 75 +	8 St. Ellenbalsam. 95 +
2 „ Dose Birnen 75 +	1 Pfd. Zucker 55 +
2 „ Dose Pfirschen 85 +	1 Pfd. gem. Zucker 45 +

Zigaretten, seböne, goldn. Ware, 100 St. 1,40

Seifen und Waschartikel

10 Kernseife ca. 200 g. 5 Riegel 95 +	Bad- u. Bett- u. rind. Form, 3 St. 85 +
10 Kernseife ca. 250 g. 4 Riegel 95 +	Selbsteinseife 95 +
10 Toilette- Seife ca. 50 g. 12 Stück 95 +	1/2 Pfd. Pak. 10 Pak. Seife- Seifenpulv. ca. 1 1/2 Pfd. Fettgeb. 5 P. 95 +
10 Bohnerwachs 50 +	10 Schmierseife 50 +
pr. Qual. 1/2 Pfd. - Dose 50 +	58-100% Fettgeb. 1 Pfd. 50 +

Cl. Noack Dresden, Friesengasse 3
Ziegelstr. 18, Ecke Seidenstr.

Englisch kleine Zirkel Woche 2 Stk.
Spanisch Monat 5 Stk.
William Jeras, Seidenstr.
Walpurgisstraße 18, 11285

Sonder-Angebot für diese Woche in Wurstwaren

Feinster Rindertalg 65 +	Bommer. Landspeck, fett u. mager 150 +
Bayerische Lebertwurst 25 +	Emerta-Speise- u. Kochschokolade
Bogtländ. Blutwurst 30 +	Zafel, 100 Gramm. 35 St. 3 Tafeln 1 St.
Bommerische Weltwurst 35 +	Emerta-Kaffee 40 +

Wilhelm Odenwald, Anh. Georg Odenwald, Wildstrüßer Str. 19
Spezialgeschäft
Grielenener Straße 15, Dresden

Wir verkaufen **große Posten**

Damen-Röcke
aus guten Stoffen in bester Passform
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

Praktische Röcke 9,50 6,75 4,90
Elegante Röcke 18.— 15.— 12.—

Wir verkaufen nur gegen bar, daher unsere niedrigen Preise!

Woll-droffler **PAUL & CO.** Ecke
Straße Postplatz

Die besten

Fleisch- und Wurstwaren
kauft man stets preiswert bei

Böhme, Scheffelstrasse 23.

Briesnitz. Verschickungen auf die Dresdner
Wollzeitung sowie sämtliche
Literatur nimmt entgegen
Kolporteur Ernst Meide, Weinzierlstr. 10

Hochvermöglige
Sämereien aller Art
Samengeschäft
Tennert & Mönch
Engros — Tel. 3534 — Detail

Motorrad
(1 1/2 PS.)
nachher, unbedenklich
zu verkaufen.
bei
Schule Gröbner Dresden
Post Bernsdorf, 1028

Ballblumen
Kranzblumen, Laub, Beeren,
Pflanz, Gold- u. Silberkranz,
Palmen, Ampeln, Ranken,
Seiden- u. Krepppapier, Rosen,
Schellen, Urnen, Haus-
Dübeln, alles immer am bill.
b. **Heese, Schöfeler**, 12.

Hirschwild

Dirichteile, ohne Knochen 1,60 +
Dirichtrücken, sarr 1,40 +
Hirsch, zum Braten 1,40 +
Hirschwild, zum Kochen 60 +

Prima ungar. Mastgeflügel
Große junge Hühner, Zauben 1,40 +
Fein geschlachtete Hühner 80 +

Franz Bänmer
An der Dreikönigskirche 3
Fernsprecher 14955. Fernsprecher 14956.
Gänse- und Hosenfleischer wird angenommen.

Billiges Fleisch u. Wurst
ab heute:

Prima feinstes Schweinefleisch 100 +
Kaltfleisch 80 +
Gepökeltes 80 +
Prima Kalbfleisch 80 +
sowie K. Wurstwaren äußerst billig

Fleischerei Häbner
Lübecker Strasse 107.

Rindfleisch 80 +
Kalbfleisch 90 +
Schweinefleisch 95 +

Antons-Markthalle, 2. Hof
Erdsch., Stand 130/31. G. Klöbe

Dauerwäsche
in allen Formen und Farben,
weiß und farbig.
Neuheit: Welche Dauerwäsche
Spezialhaus für Dauerwäsche
Max Wolf 100
Schlossergasse 2, Havelstein

Bestellungen auf die Dresdner Wollzeitung, Laden
Schaffende Frau
Gustav Melzer, Jägerpark, Wohnplatz
Wohnung Nr. 2

Abonnements
auf die
Dresdner Wollzeitung
Bestellungen auf alle
Partien und sonstige
Literatur nimmt entgegen
Richard Wiesner
Wollig, Bernstr. 21

Das heilige Feuer
von Jürgen Brand
Reißbuchhandlung.

Dörsenfleisch
1. Qualität
Kilogramm 85 +
Schwabenfleisch
mit weißer Sauce
Gewichtet 70 +
s. Warenverzeichnis
Schützengasse

Fische billig Qualität Ia

Seelachs ohne Kopf, in ganzen Stücken 19 Stk.
Matresbücklinge 15 Stk.
Kabeljau ohne Kopf, in ganzen Stücken 25 Stk.

Fleischbratlinge 125 Stk.
Wedergasse 30 Nordsee Görlitzer Str. 1
Telephon 19930
Großmarkthalle Stand 418/19. — Telephon 13545.

Wollzeitung 25 Stk.

Billigste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

alle Bo
Jahren
lebhaft
insolge
iger M
nären
Zad fr
recht i
dürfe
drohen
der Sch
liegen
nordlich
aufhand
verhältnis
und Auf
würden
Zehrer
tunden.
meines
steht die
weiter an
bin ich
Schifflei
Klugheit
geführt
jeen fast
nalen un
Säuter u
Jüdtigung
ausweilt,
kommen
herr Sad
die Rebre
solange
die Tripp
Die
wird, ist
Lamin
folle und
Lärm und
das eben
liegen, B
und beque
Stiffen
doch nicht
es an, doch
Unterricht
arbeiten, a
innen steht
Erziehung
kann, so ist
schiffliche
Steund, auc
Owin Sad
vorgebildet
möglich fei
denen ja, v
Bildung fet
Beispiel vo
doch in der
nicht bei fe
doch auch fe
zu erzielen

Aus
schreiben:
Dem
gegangen, da
durchgeführt
auf die Verfa
Altau soll,
Bildung des
rechtlich werd
sollen. Die
Recherchhaft
wenn überall
eines solchen
die Größe für
einer bestimm
nach dem Alie

„Sagen
Rambirche
„Ich de
Brief, aber
Geld sei.“
„Aber
„Ich be
Halle zu gel
dem foßbaren
nur so!“
„Dunio
enbüden fro
„Ah, mi
te hervorfoß
„Woh! Wen
„Gnädig
„Gepgeben bei
Die gnä
„Das id
„Es ist
„fellen Sie, da
„Es Empfang
„Woh!“
„Ich wil
„Was hat es an
„er wil,
„dabei noch Tu
„als das Wäch
„nehmen und d
„Andert
„Scheld, als o
„Ma er
„Man ungebult
„ist Ungli
„Bauer b
„to nech d

Sachsen

Her mit dem Stock!

Unsere Dunkelmänner sind fleißig an der Arbeit, um alle Fortschritte im Schulwesen zu beseitigen, die in den letzten Jahren erzielt wurden. Schon seit einiger Zeit geht eine lebhafteste Bewegung gegen die sächsische Volksschule, die angetrieben wurde von den neuen Reformen nichts mehr taugt. In den wenigen Reihen Nachrichten, die sich gern zu allerhand reaktionären Schulfachereien hergeben, legt jetzt ein Herr Edwin Eck fröhlich los, weil seit dem 1. April das Pflichtschulgesetz in den sächsischen Schulen beseitigt ist. Der Lehrer dürfte dem ärgsten Flegel und Ripel seinen Klaps mehr andrücken, sonst würde er sich lächerlich und werde außerdem von der Schulbehörde und Strafschutz verfolgt. Strafstunden lassen sich nicht mehr einsetzen, weil dem Lehrer die dazu erforderlichen Disziplinstrafen fehlen. Durch diesen Gesetzeszustand ist eine unerhörte Vernachlässigung in unsern Schulverhältnissen eingetreten. Die Stunde verberge unter Lärm und Aufhebeln oder Aufhebeln. Für den Unterricht selbst würden oft keine fünf Minuten herauspringen. Die meisten Lehrer hätten schon für diesen Zustand ihre Einstellung geändert. Sie sagen: Wenn jemand in den Feinmechanismus meines Unterrichts mit roher Hand und Gewalt eingreift, so ist die Maschine still und ich muß aufhören, wie jeder Arbeiter an seiner Maschine es auch tun müßte. Für die Folgen bin ich nicht verantwortlich. Die Gewerkschaftsführer und Schriftleiter der linksradikalischen Lehrerzeitungen, die aus der Klugheit des 8. und 9. November diesen Zustand mit herbeigeführt hätten, brauchen nicht darunter zu leiden, denn sie sind fast sämtlich von ihren regierenden Genossen zu Schulräten und Oberregierungsräten befördert worden. Jeder Schüler und Höfling, jeder Lump und Verbrecher soll das Minderungsrecht haben, soweit er sich als Familienerzieher ausweist, dem öffentlichen Erzieher aber soll dieses Recht genommen werden, weil das Parteiprogramm es so verlangt. Herr Eck verlangt schließlich eine neue gesetzliche Regelung: die Lehrer aller Schulen sollen über Kinder bis zu 14 Jahren, solange sie ihrer Arbeit und Verantwortung anvertraut sind, die Disziplinstrafen des Familienerziehers haben.

Die Art und Weise, wie hier gegen die Volksschule gebettelt wird, ist geradezu gewissenlos. Wir wissen nicht, woher Herr Edwin Eck seine Kenntnisse bezieht. Wenn er Lehrer sein sollte und wenn es ihm so geht, daß die Stunden bei ihm unter Lärm und Aufhebeln und Aufhebeln verbergen, so dürfte das eben an seinen mangelnden pädagogischen Fähigkeiten liegen. Für derartige Vorkommnisse mag es allerdings leichter und bequemer sein, die Kinder mit Hilfe des Stocks zum Stillstehen zu bringen. Aber schließlich erschöpft sich darin doch nicht die Tätigkeit des Lehrers! Sondern darauf kommt es an, daß der Lehrer bei den Kindern so viel Interesse am Unterricht zu schaffen vermag, daß sie zuhören und mitarbeiten, auch wenn der Lehrer nicht mit dem Stock hinter ihnen steht. Wenn heute jeder Käufer und Höfling, der die Erziehungsgewalt hat, die ihm anvertrauten Kinder prügeln kann, so ist das sehr bedauerlich, läßt sich aber leider durch die sächsische Gesetzgebung nicht ändern. Aber das ist noch kein Grund, auch dem Lehrer das Minderungsrecht zu geben. Herr Edwin Eck verweist selbst darauf, daß die Lehrer pädagogisch vorgebildet sind. Eben deswegen muß es ihnen viel leichter möglich sein, ohne Stock fertig zu werden, als den Eltern, denen ja, von Ausnahmen abgesehen, jede pädagogische Vorbildung fehlt. Die Schule soll eben dem Haus mit gutem Beispiel vorangehen. Viele Eltern werden, wenn sie selber, daß in der Schule nicht gepörrgelt wird, begreifen, daß auch sie nicht bei jeder Kleinigkeit auf die Kinder loszuschlagen dürfen, daß auch sie alles tun müssen, um ihre Kinder ohne Prügel zu erziehen.

Der Lehreraufbau

Aus der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird uns geschrieben: Dem Ministerium für Volksbildung sind Klagen darüber zugegangen, daß der Lehreraufbau nicht nach einheitlichen Grundprinzipien durchgeführt werde. Dies ist richtig, läßt sich aber mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Verhältnisse nicht vermeiden. Der Aufbau soll, soweit dies irgend möglich ist, nicht zu einer Zerstückelung des Schulwesens führen. Er muß sich also, so dies Ziel erreicht werden, der Eigenart der einzelnen Schulgattungen anpassen. Die Einheitlichkeit der Aufbaugrundzüge, die ein Teil der Lehrerschaft wünscht, würde zweifellos am besten gewahrt sein, wenn überall einfach die älteste Lehrerbildung abgebaut werden würde. Für solche Abbaue würden insbesondere der Umstand sprechen, daß die Werte für den einzelnen durch das gleiche Los aller Lehrer über eine bestimmte Altersgrenze gemindert würde. Der Abbau streng nach dem Alter läßt sich indessen nur bei der Volksschule durchführen.

Volksschule

Novelle von V. A. Tolstoj

„Sagen Sie nur, Semjon Dultow habe ich auf der Landstraße gefunden.“ — „So gib ihm doch her!“
„Ich dachte zuerst, es wäre nur so ein gewöhnlicher Brief; aber ein Soldat las mir vor, daß es ein Brief mit Geld sei.“
„Aber nun gib ihn doch her!“
„Ich habe darum gar nicht gewagt, erst zu mir nach Hause zu gehen.“ — sagte Dultow wieder, ohne sich von dem kostbaren Briefe trennen zu können. „Wenden Sie das nur so!“
Duntjalka nahm den Brief und ging noch einmal zur gnädigen Frau.
„Ach, mein Gott, Duntjalka,“ sagte die gnädige Frau in horrorvollster Weise; „rede mir doch nicht von diesem Briefe! Wenn ich nur an den kleinen Knaben denke...“
„Gnädige Frau, der Bauer weiß nicht, an wen Sie es schicken wollen,“ sagte Duntjalka wieder.
Die gnädige Frau öffnete den Brief, fuhr, sobald sie das Geld erblickte, zusammen und verankerte in Gedanken.
„Das schreckliche Geld! Wieviel Unheil es anrichtet!“ sagte sie.
„Es ist Dultow, der es gebracht hat, gnädige Frau. Bestimmen Sie, daß er weggehen soll, oder belassen Sie zu ihm das Empfangszimmer zu kommen? Ist das Geld noch vollständig?“ fragte Duntjalka.
„Ich will dieses Geld nicht. Es ist schreckliches Geld. Was hat es angerichtet! Sag ihm, er soll es für sich behalten, wenn er will.“ — sagte die gnädige Frau plötzlich und suchte nach Duntjalkas Hand. „Ja, ja, ja,“ wiederholte sie, als das Mädchen sie erstaunt ansah; „mag er es ganz für sich nehmen und damit tun, was er will!“
„Anderthalbtausend Rubel,“ bemerkte Duntjalka, leise als ob sie ein Kind vor sich hätte.
„Mag er es ganz nehmen!“ wiederholte die gnädige Frau ungeduldig. „Versteht du mich denn nicht? Dieses Geld ist Unglücksgeleit; rede nie wieder mit mir davon! Mag der Bauer das, was er gefunden hat, für sich behalten, so ach doch!“

Bei dieser sind die abgebauten Lehrer den Lehrern nach in der Regel ersetzbar, da alle Lehrer die gleiche Lehrbefähigung haben. Die Sache liegt anders bei der Berufsschule und bei den höheren Schulen. Hier muß darauf Rücksicht genommen werden, daß der Schule für die einzelnen Lehrkräfte die nötigen Lehrer erhalten bleiben. Es kann nicht einer höheren Schule z. B. die Mehrzahl der Rechenlehrer oder der Mathematiker entzogen werden, wenn sich nicht ein geeigneter Ersatz beschaffen läßt. Im Personalabbaugesetz wird ja auch „der Wert der dienstlichen Leistungen“ als Maßstab für die Auswahl der auszuweisenden Lehrer gegeben.
Bei den höheren Schulen werden nun weitere Unterschiede beobachtet. Sowie die Schulen staatlich sind, besteht für sie über das ganze Land Stellengemeinschaft. Für diese Schulen läßt sich daher der Abbaue nach der Altersgrenze strenger durchführen. Da jüngere Lehrer in der Regel ohne große Schwierigkeiten zum Ersatzunterricht herangezogen werden können. Eine Stellengemeinschaft zwischen den Städten besteht dagegen nicht, so daß der Ersatz bei den städtischen Schulen schwieriger ist. Von großer Bedeutung ist ferner die Zahl der Pflanzschulen, die den Lehrern an den einzelnen Schulen bisher aufgestellt gewesen sind. Nach dem dem Landtag vorliegenden Gesetzesentwurf sollen alle Lehrer an den höheren Schulen — von bestimmten Ermäßigungen im Einzelfalle abgesehen — fünfzig bis fünfundsiebzig Stunden in der Woche geben. In dieser die Zahl der von den Lehrern gegebenen Pflanzstunden unter der Zahl 28 liegt, um so mehr Lehrkräfte werden für den Abbaue frei. Bei den staatlichen Schulen sind die Lehrer im allgemeinen nicht bis zu der zulässigen Höchstgrenze — bisher 24 Wochenstunden — belastet gewesen, ebenso nicht bei einer Reihe von Städten. In anderen Städten dagegen haben die Lehrer im allgemeinen die bisherige Höchstzahl erreicht. In diesen Städten ist infolgedessen nur ein geringer Abbaue möglich, weil eben durch Erhöhung der Pflanzstundenzahl auf 28 nur wenige Stunden gewonnen werden. Diese Verschiedenheiten bringen es mit sich, daß bei den staatlichen Schulen der Abbaue im allgemeinen größer sein muß, als bei den städtischen, und daß bei ihnen fast alle über 60 Jahre alten Lehrer abzubauen sind. Diese Ungleichmäßigkeiten nach Möglichkeit auszugleichen, ist das Ministerium für Volksbildung bemüht. Eine volle Gleichmäßigkeit wird sich aber bei der vielfältigen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse nicht erzielen lassen.

Überstundenleistungen sind bisher nur in einigen Fällen in den Ruhestand versetzt worden. Es erschien wünschenswert, daß gerade für die Anpassung der Schulen an die durch den Abbaue eintretenden Veränderungen die Erfahrungen der bisherigen Schulleiter noch nutzbar gemacht werden. Inzwischen können auch die Oberstudienräten von den allgemeinen Abbaumaßnahmen nicht ausgeschlossen werden. Vielmehr wird auch von ihnen in den nächsten Monaten noch eine entsprechende Anzahl in den Ruhestand zu treten haben.

Der Zeigner-Prozess

Von Herrn Rechtsanwalt Marthner, dem Verteidiger Zeigners, erhalten wir folgende Mittheilung:
Zu dem bevorstehenden Zeigner-Prozess brachten die Leipziger Neuesten Nachrichten kürzlich einige Mittheilungen, worin u. a. gesagt war: „Der Oberstaatsanwalt hat aus der Ueberfülle des ihm im Laufe der Untersuchung Tag für Tag zugehenden Materials zunächst nur einen Teil herausgegriffen, um nicht das Verfahren ins Endlose verfallen zu lassen. Es ist deshalb das Hauptverfahren nur wegen fünf verschiedener Fälle eröffnet, so daß die Beschuldigten vorläufig nur einen Aufschnitt aus der Tätigkeit des Herrn Dr. Zeigner erhalten wird.“
Diese Angaben sind nicht richtig und geeignet, ein falsches Bild von der Sache zu geben. Wie ich auf Grund der inzwischen von mir als Verteidiger durchgesehenen Gerichts- und sonstigen Akten habe feststellen können, ist vielmehr nach einer mit größter Gründlichkeit geführten Voruntersuchung vom Oberstaatsanwalt in der größeren Mehrzahl der zur Anzeige und zur Kränkung gelangten Vorfälle die Vorverfahrensentscheidung des Herrn Dr. Zeigner beantragt und von der dafür zuständigen Strafkammer bestätigt worden, weil nach der übereinstimmenden Auffassung der beiden Stellen in diesen Fällen kein Beweis dafür vorhanden ist, daß sich der Angeklagte an der Dr. Zeigner der den Gegenstand der Voruntersuchung bildenden That oder einer andern Straftat schuldig gemacht hätte. Nur in fünf Fällen ist Anzeige erhoben und das Hauptverfahren eröffnet worden, darunter befinden sich nur drei Fälle, in denen die Anzeige auf Vernehmung lauter. Tah noch weitere Anklagen gegen Herrn Dr. Zeigner nachfolgen könnten, ist bei dieser Sachlage ausgeschlossen.

Endlich ist der in jenen Mittheilungen erwähnte Herr Rechtsanwalt Dr. Wilm Doffmann in dieser Sache niemals als Verteidiger tätig gewesen, so daß eine Vollmachtüberlegung für ihn gar nicht in Frage kam.

Kommunistische Anträge

Die kommunistische Landtagsfraktion hat folgende Anträge gestellt:
Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, unbeschadet einer eventuellen einleitenden Annahme sämtlicher Urteile für politische Vergehen und solche Vergehen, die in Verbindung mit wirtschaftlichen Kämpfen oder aus einer besondern Notlage erwachsen sind, sofort einer Revision zu unterziehen, die Strafen weitgehend zu erlassen oder zu ermäßigen, dem Landtage von dieser Maßnahme Mitteilung zu machen.
Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen,

eine Verfügung zu erlassen, nach der die Gerichte angewiesen werden, die nach § 138 der Strafprozessordnung zulässigen Wahlverteidiger in der Regel zuzulassen und jedem Wahlverteidiger, auch wenn das Gericht zur Ablehnung der Zulassung kommen sollte, das Recht zur Begründung seines Antrages auf Zulassung zu gewähren.

Aus den Organisationen

Nach einem Referat der Genossin Landtagsabgeordneten Eva Wiltner über „Die Not der Arbeiter und Beamten und die Parolen“ wurde in einer Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Annaberg folgende Resolution gegen 2 Stimmen angenommen: „Die am 8. März 1924 im Saale des Kindgartens in Annaberg tagende Versammlung hält die Auflösung des Landtages unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für geeignet.“

(N.) Personalabbau. Durch die Abbaumaßnahmen ist der Personalbestand der Staatsverwaltung (abgesehen von dem Volkseigenen Dienst, den richterlichen Beamten, den werbenden Staatsbedienten, der Landesversicherungsanstalt, der Brandversicherungsanstalt und der Schlachtviehverversicherungsanstalt) am 1. März um weitere 790 Köpfe verringert worden. Gegenüber dem Bestande vom 1. Oktober 1923 ist eine Verminderung um etwa 10 Prozent erreicht. Der Abbaue für den 1. März ist erzielt worden durch Einziehung von 117 zur Zeit unbesetzt gebliebenen Beamtenstellen, durch freiwilliges Ausscheiden von 40 Beamten mit Ruhegehalt, durch Entlassung von 16 Beamten mit Abfindungsummen, durch Verlegung von 200 Beamten in den einstufigen Ruhestand und durch Entlassung von 398 Angestellten. Der laufende Personalaufwand des Staates ermäßigt sich durch das bisherige Ergebnis des Abbaues unter Berücksichtigung der neu entstandenen Versorgungsgeldruffüsse um jährlich rund 1¼ Millionen Mark.

Dresdner Chronik

Es war einmal...

Als Preußen nach dem Siebenjährigen Kriege sich in Finanznöten befand, wurde Friedrich dem Großen von seinem Geheimen Rat von Loubenheim vorgeschlagen, an den Gehältern durch Herabsetzung der Bezüge der Unterbeamten zu sparen. Da antwortete ihm Friedrich der Große:

„Ich danke den Geheimen Rat von Loubenheim für seine guten Bemühungen und seinen ökonomischen Rat. Ich finde aber solchen um so weniger applausibel, da die armen Leute jener Klasse ohnehin so kümmerlich leben müssen, da die Lebensmittel und alles jetzt so teuer ist und sie eher eine Verbesserung als Abzug haben müssen. Indessen will ich doch seinen Rat und die darin stehende gute Bemühung annehmen und seinen Vorschlag an ihm selbst zur Ausführung bringen und ihm jährlich 1000 Taler mit dem Vorbehalt an dem Traaktament abziehen, daß er sich über das Jahr zu melden und mir berichten kann, ob dieser Etat seinen eigenen häuslichen Einrichtungen vorteilhaft oder schädlich sei.“

Die Herren Räte, die die neue Besoldungsordnung erflügelt haben, denken heutzutage genau so wie jener Geheimrat von Loubenheim.

Was wird aus dem Wohnungsbau?

Direktor Heinze, Hellerau, schreibt uns: Die immer größer werdende Wohnungsnot und das berechtigende Verlangen der Siedlerorganisationen nach Heimstätten drängen zum Neubau von Wohnungen. Alle beruflichen Stellen bemühen sich, nach besten Kräften diese zwingende Notwendigkeit in die Tat umzusetzen; aber leider ist es zur Zeit noch nicht gelungen, die Finanzierung der Neubauten für dieses Jahr durch hypothetische Baugelddarlehen so weit sicherzustellen, daß eine nennenswerte Anzahl von Wohnungen von vornherein gewährleistet wird. Gelangt es, wie alle hierbei interessierten Kreise hoffen, durch eine Mietobergrenze in Höhe von 5 bis 10 Prozent der Mieten des Jahres 1914 die erforderlichen Baumittel rechtzeitig flüssig zu machen, so würden im Vergleich zu den Bauhandwerkerlöhnen nach dem jetzigen Preisstande für Baustoffe verhältnismäßig hohe Beträge noch aufgewendet werden müssen. Die Löhne der Bauhandwerker und Arbeiter sind zur Zeit durchschnittlich 16 Prozent niedriger als im Sommer 1914, während die wichtigsten Baustoffe um durchschnittlich etwa 30 Prozent über den Preisstand des Jahres 1914 hinausgehen. Hieraus ergibt sich, daß es zunächst eine der wichtigsten Aufgaben aller maßgebenden Stellen sein muß, dafür zu sorgen, daß eine im Verhältnis zu den Löhnen angemessene Preissenkung aller Baustoffe eintritt. Ferner, daß die von der Allgemeinheit aufzubringende Mietobergrenze den Bauinteressengruppen unter noch festzusetzenden Bedingungen zur Verfügung gestellt wird, sofern sie den Nachweis erbringen, daß sie auch tatsächlich in der Lage sind, die ihnen zur Verfügung gestellten Baugelddarlehen bestimmungsgemäß restlos zu

ich werde es dir hintuntun!“
„Sie wollten das Geld nehmen; aber Dultow gab es nicht her; er knitterte die Banknoten zusammen, schob sie noch tiefer hinein und griff nach seiner Krüge.“
„Freust du dich?“
„Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll. Das ist ja gerade, als ob...“
Er sprach den Satz nicht zu Ende, sondern machte nur mit der Hand eine Bewegung des Staunens, schmunzelte, wie er hinaus und ging hinaus.
Die Klingel im Zimmer der gnädigen Frau erklang.
„Nun, hast du es ihm zurückgegeben?“
„Nun.“
„Wie ist's? Hat er sich gefreut?“
„Er war ganz wie ein Irrsinniger.“
„Ach, rufe ihn doch einmal her. Ich möchte ihn fragen, wie er es gefunden hat. Rufe ihn hierher; ich kann dieses Zimmer nicht verlassen.“

Duntjalka ging wieder in das Mädchenzimmer.
„Ist es vollständig?“ fragte Dultow.
„Nähle es doch selbst nach!“ erwiderte Duntjalka und übergab ihm den Brief. „Ich soll es dir zurückgeben.“
Dultow nahm seine Krüge unter den Arm und begann in gebückter Haltung das Geld durchzugehen.
„Ist kein Rechenbrett da?“
Er meinte, die gnädige Frau verstehe in ihrer Dummheit nicht zu zählen und habe es ihm daher übergeben.
„Das Nachzählen kannst du zu Hause besorgen! Das Geld gehört dir!“ sagte Duntjalka ärgerlich. „Die gnädige Frau sagt: Ich will es nicht mehr sehen; gib es dem wieder, der es gebracht hat.“
Dultow hatte, ohne sich aufzurichten, Duntjalka starr an.
Duntjalkas Lante klang vor Erstaunen die Hände zusammen.
„All ihr lieben Heiligen! Dem hat Gott einmal Glück gegeben! All ihr lieben Heiligen!“
Das zweite Stübchenmädchen konnte es nicht glauben.
„Was reden Sie, Kwasotja Nikolajewna? Sie machen wohl Scherz?“
„Ne ja, Scherz! Sie hat mir befohlen, das Geld dem Bauer zurückzugeben... Na, nun nimm dein Geld und mach, daß du fortkommst!“ sagte Duntjalka, ohne ihren Karger zu verbergen. „Des einen Leid ist des andern Freud.“
„Das ist kein Spaß, anderthalbtausend Rubel,“ sagte die Lante.
„Nun mehr,“ bestätigte Duntjalka. „Na, nun wirst du wohl dem heiligen Nikolaus eine Krüge für zehn Kopfen aufstellen.“ fuhr sie spöttisch fort. „Du kannst wohl gar nicht zu dir kommen? Und wenn es noch einem Armen zugefallen wäre; aber der hat so schon genug.“
Dultow begriff endlich, daß es kein Scherz war, und begann, das Geld, das er zum Zwecke des Zählens auseinandergeliegt hatte, zusammenzunehmen und in das Kuvert zu stecken; aber die Hände zitterten ihm, und er sah immer die Mädchen an, um sich zu vergewissern, daß es keine Rederei sei.
„Geht nur, er kann gar nicht zu sich kommen, so freut er sich.“ sagte Duntjalka, die zu verstehen geben wollte, daß sie sowohl den Bauer als auch das Geld verachtete. „Zeig her,

Gewerkschaftsbewegung

Beiratstagung im Buchbinderverband

Nach mehr als 14-jähriger Unterbrechung konnte jetzt wieder der Beirat des Buchbinderverbandes nach Berlin zusammenberufen werden...

Einem breiten Raum in der Debatte nahm die Stellungnahme zu der im Verbandsrat sich zeigenden getrennten Tätigkeit der Berliner Buchbinder im November vorigen Jahres...

Streik im Hamburger Hafen

Hamburg, 12. März. (Eig. Draht.) Am Sonntag lehnten die Hafenarbeiter in einer Abstimmung mit 497 gegen 29 Stimmen die Arbeits- und Lohnveränderungen...

ändert sich aber das, wenn der Herr mit seiner sogenannten „Berliner Arbeiterklasse“ für Turnen und Sport öffentliche Vorführungen veranstaltet...

Abgesehen von dem die Verantwortungen einleitenden Demonstrationen auf dem in schwarzer Groter Kleidung — wagt Herr Groh nur sein antirepublikanisches Herz offenbart...

Für einen Menschen, der den ganzen Tag am Schreibtisch sitzt, mag es ein unheimliches Geruch am Abend eine „Gliederdehnung“ dienlich sein...

Als Lehrer, Erzieher, Vorkämpfer sollte Herr Groh wissen, daß man es gar nicht erst zu Berufsverfall gelangen lassen soll...

Der deutschen Arbeiterklasse aber wird die Groh'sche Bewegung ein neues willkommenes Stützmoment für ihre Forderung nach dem gemeinsamen Minimumarbeitslohn sein...

Den zuständigen Behörden jedoch muß aufgegeben werden, daß sie für eine augenblickliche Scheidung zwischen Amt und Weisheit...

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Bezirksvereinsvorsitz (Gruppenvorsteher) 16. März, vormittags 8 1/2

Bereits- und Versammlungs-Kalender

- 5. Jugendwochenende (33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100)

Naturfreunde, die bei allem Wetter wandern, tragen Leinwand aus Planen, tragen Leinwand aus Planen, tragen Leinwand aus Planen...

5. Klasse 184. Landeslotterie

Table with lottery results for Class 5 of the 184th State Lottery, including winning numbers and prize amounts.

Verantwortlich für Inhalt und Gesamtergebnis: Hans Sinterhagen, für Inhalt: Max Sachs, für Druck: Carl Schmidt...

Leo Slezak, An dieser Stelle wurde bereits das Bedauern ausgedrückt, daß wir in Dresden auf ein Hotel dieses Grades keinen Anspruch haben...

Central-Theater

zu verabschieden. Man muß Direktor Vogel für dieses Arrangement unbedingt großen Dank sagen und anerkennen, daß er dieses große Wagnis unternimmt...

Mofasan

Der gesunde Bohnenkaffee-Erste! Gehaltvoll-sparsam. Mißfarbene Zähne

Vogels Central-Theater Kunstlerspiele Täglich: 4-Uhr-Tee bei großem Programm, 8 Uhr: Eine Schar auserlesener Kabarett-Kunstkräfte...

Henko die Wäsche ein! Du sparst an Seife und Waschmittel und erleichterst Dir das Waschen. Henko Henkels Wasch- und Bleich-Soda bewahrt seit einem halben Jahrhundert für Wäsche und Hausputz.

Mar Herrmann Täglich 7 Uhr Sonntags 4 Uhr Central-Theater-Tunnel Die lustigen Oberbayern

Central-Theater-Tunnel Die lustigen Oberbayern 16 stimmungs-Kanonen 16 Komiker, Duette Quartette, Posen Instrumentalisten

ES IST DAS BESTE wenn Sie alle Ihre Drucksachen bei uns herstellen lassen. Schnell-Druckerei Kaden & Comp., Dresden, Wettinerpl. 10

Großstück-Schneider Die großen Herren, wegen guter Beschäftigung sofort gesucht. 1923 Deem. Mühlberg, Ballstr. 15

Böttcher anbahnende zum Aufgeben von Arbeitern. Max Döring, Schützengasse, Dresden.

ER Die gute Sommer TACK SCHUH beschäftigt über 2500 Facharbeiter und Angestellte. Er verleiht durch seine anerkannte Pastoren allen Deutschen wieder einen autarken Gang.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19240313/7

DFG gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

DFG gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

CENTRAL-THEATER
LEITUNG: ADOLF VOGEL, TELEPHON 1128

1.-15. März
14 Internationale Sensationen 14

OKITO der gr. Zauberer
Pleardy phänomenaler Fuß-Antipode
Golemanns hervorrag. Dressuren
Zwei Florences Equilibristen
Roth Schwarzkopf in ihren Tänzen
Chartens Marionetten
Zwei Sihans Gymnastik-Akt
Maria Repp ehemal. russische Hotelpersonale
Fred Marion der Unerschrockene
Scamp u. Scamp die best. kom. Reckkünstler
Hans Hauser der populäre Münch. Komiker
Drei Valescos rumän. Gaukler
Maria St. Cloud Teatalkünstlerin
Wagenbecks Elefanten

Infolge des Übergab. Programms
Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr

Vorverkauf ab 12 Uhr an der Kasse ununterbrochen



Circus Straßburger

Täglich 7 1/2 Uhr
Mittw. Sonnt. Sonntag auch 3 1/2 Uhr

Billette: Reka, Circus-Kassen

Restaur. Moritzburger Hof
Dresden-Pieschen, Moritzburger Platz 5.
Freitag den 14. und Sonnabend den 15. März
Anfang nachmittags 5 Uhr

Großes Preis-Skat-Turnier

1. Preis: 300 Goldmark
2. Preis: 200 Goldmark
3. Preis: 150 Goldmark
10 andre kleine Preise von 75 bis 10 Mark.
Die Preise werden bis Ende März ausbezahlt.
Es dabei hilft ein Ernst Hellmer.

Westend-Theater
Dr.-Löblau, Kesselsdorfer Str. 20

Ab Freitag den 14. März bis mit
Montag den 17. März:

Lubitsch-Großfilm
Das Weib des Pharao

Regie: Ernst Lubitsch.
Drama in 6 Akten.
Harry Liedtke, Albert Baerentzen,
Paul Wegener, Lyda Salmonova,
Emil Jannings, Dagny Servaes.

Dazu eines der beliebtesten
Chaplin - Lustspiele.

Günstige Straßenbahnverbindung
Linien 7, 20, 22

spielt man gut und preiswert
Wo Braunichweiger Hof?
Freiburger Platz, Ecke Rosenstraße.
Jeden Freitag Schlachtfest. Treffpunkt der
mühen Kolonialdeutschen und Kolonialhelden.
Empfehle Vereins- und Fremdenzimmer.

Gasthaus zum städt. Schlachthof
Ostragehege, Straßenbahn 2.
Jeden Freitag 11-1170
Schlachtfest
Spezialitäten in bekannter Güte.
Von 7 Uhr abds. an: Familienkranzchen.

Kaffee Held
15 Büldorfer Str. 15
Donnerstag den 13. März
Walzer- und Leder-Abend
Eintritt frei! Apellinstr. Linienstr.

U.T. Licht-Spiele

Erstaufführung
des großen Trianon-Films:

Zwei Menschen
7 Akte
nach dem weltbekannten Roman
von **Richard Voß.**
Hauptdarsteller:
Gräfin Agnes Esterhazy
Olav Fjord.

NB. Der Schauplatz dieses Films ist das romantische
Eisacktal am Fuße der Dolomiten. Der besondere Reiz der
Landschaft besteht in den eigenartigen Kontrasten der
klimatischen Verhältnisse. Während die blühenden Fluren
des Tals in strahlendem Sonnenschein daliegen, toben mit-
unter gleichzeitig in den schroff aufsteigenden, zerklüfteten
Dolomitenbergen wilde Schneestürme.
Die Aufnahmen wurden unter den größten Schwierigkeiten
in Höhen bis 3500 m gemacht. Auch die Szenen in Rom
sind an Ort und Stelle aufgenommen.

Täglich 4, 7 und 9 Uhr.

Halb umsonst
kaufen Sie jetzt neuen
Selbstbedarf

Ausgabe . . . von 20 W.
Gummihüte von 18 =
Strehlhosen . . . von 7 =
Militärhosen . . . von 8 =
Engl. Lederhosen . 6 =
Arbeits-hosen . . . von 4 =
Breches-hosen von 4.50
Kochmännchen-Anzüge
Windjacken, Schlosser-
blusen, Westen
preisp. 11.20
Hilfer, Schlüpfer, Joppen
an jedem annehm. Preis
Gr. Brüdergasse 41.1
auf Dausch 41, T. 1000
Günstig für Händler.

Doms Kautabak
15 Stk. 10 Stk.
Pa. Herdn. Kautabak
12 Stk.
Goldfarb-Schnupftabak
15 Stk.
Schwartz-Schnupftabak
10 Stk.

Wiedervert. Anbrüder
Verkauf n. anverw. d.
Labaufw. u. Grobbl. d.
Friedrich Schmidt
Dresden-N., Hauptstr. 8
Jernstr. 12885.

**Konfirmations-
Gelächte**

in Gold und Silber,
moderne Formen,
höchste Preiswert bei
F. R. Bierauer
Goldschmied
Wilmersstr. neben d.
Warenvohrerei.

Schallplatten
neueste Schlag.
Stück nur 1. 40
Tappert
Weinmühlstr. 34 11378

Weiche Kragen
50 Stk. 75 Stk. 11673
E. J. Nicolai
Frauenstr. 6
Ingenieur-Atelier

**Billige
Schallplatten**
Noack
Bürgerstr. 2.

Gut erh. Küche
Bettschl. entl. in 20 Min.
Preiswert an herrl. 11172
Kronenstr. 32, 4. r.

Olympia Theater Altmärk

Der vielbewunderte Großfilm
Hoffmanns Erzählungen
Drei seltsame Liebesabenteuer
nach E. T. A. Hoffmann von Josef Matina

Pressestimmen anlässlich der Uraufführung:
Es gibt kaum ein Werk unserer
Literatur, das sich so sehr eignet, im
Film aufs neue lebendig gemacht zu
werden, wie die Dichtungen E. T. A.
Hoffmanns. Seltsame, die Phantasie
aufs tiefste erregende Ereignisse,
glühende Leidenschaften u. märchen-
hafte Träumereien wechseln in „Hoff-
manns Erzählungen“ miteinander ab.
Der neue Vita-Film gibt die Ereig-
nisse wieder, die uns bereits durch
die Oper Offenbachs doppelt teuer
geworden sind. Die drei Liebes-
geschichten, die Hoffmann in dem
historischen Weinkeller von Lutter
und Wegener dem Gasten zum besten
gibt, bilden das Hauptthema dieses
prächtig ausgestatteten Films. Ein
abenteuerliches Kleinstadtdyall wech-
selt mit dem großartigen Masken-
treiben in Venedig und führt schließ-
lich in die Arme der Frau, die die
letzte Leidenschaft in dem unruhigen
Wanderer Hoffmanns entzündet.

Prächtige Ausstattung, dazu die
Darstellung in den Händen erster
Künstler!

Dieser Film gibt unter der Regie
von Max Neufeld die unvergesslichen
Ereignisse wieder, die wir aus den
Werken des phantastischen Dichters
E. T. A. Hoffmann kennen und die
zu der in der ganzen Welt berühmten
phantastischen Oper „Hoffmanns Er-
zählungen“ geführt haben. Die drei
großen Liebesabenteuer Hoffmanns
leben in einer großartigen Aus-
stattung auf der Leinwand vorüber.
Die spannende Handlung wird von
erstklassigen Darstellern verkörpert.

Den Dichter Hoffmann gibt
Max Neufeld, die drei
Frauenrollen liegen in den
Händen von **Kitty Hulsch**,
Dagny Servaes und **Lola
Kneidinger.**

Beginn der Vorstellungen
täglich 4, 7, 9 u. 9 Uhr.

Watzkes Tanz-Palast
Jeden Freitag und Sonntag:
Große Ballfeste
Künstlerkapelle 13 Mann.
kl. Eintritt, Marken und Bändchen. 11917

Franz Geier
Anton- u. Marktstraße (3. Seite)
Galerie, Stand 33a
Billige Fleischwaren
Prima Schweinefleisch, 4 Pfund 40 Pf.
bei 6 Pfund 4 Pfund 35 Pf. 11910

Ledersohlen, billige
sowie sämtliche
Schuhmacher-Bedarfsartikel
kauft man preiswert bei
Gust. Uhlig Nachf.
Weiße Gasse 5 (Ecke Frobergg.)
Leser! Kauft bei
unsern Inferenten.